

Kraul, Margret

## **Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhunderts**

*Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 94-98. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)*



### Quellenangabe/ Reference:

Kraul, Margret: Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhundert - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 94-98 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-226796 - DOI: 10.25656/01:22679

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-226796>

<https://doi.org/10.25656/01:22679>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# **BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

# Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen  
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984  
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben  
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :**

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes  
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft  
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . . 5

I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID  
– Kongreßeröffnung . . . . . 15  
– Zur Kongreßthematik . . . . . 16  
GERD GRIESSER . . . . . 21  
DOROTHEE WILMS . . . . . 24  
PETER BENDIXEN . . . . . 29

II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

*Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.*

ULRICH HERRMANN  
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums . . . . . 35  
BERND ZYMEK  
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren . . . . . 42  
WERNER E. SPIES  
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform . . . . . 47  
PETER ZEDLER  
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen . . . . . 56

*Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“*

PETER LUNDGREEN  
Einführung in die Thematik des Symposiums . . . . . 65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/ MICHAEL SAUER Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahr- hunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthro- pologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropolo- gie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungs- platzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleich- heit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatz- punkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internatio- nalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bil- dung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise . . . . .	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt . . . . .	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge . . . . .	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft . . . .	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil-</i> <i>denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre? . . . . .	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre . . . . .	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung . . . . .	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“ . . . . .	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt . . . . .	257

### **III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte**

#### *Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft*

HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums . . . . .	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen . . . . .	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase . . . . .	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute . . . . .	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung . . . . .	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität . . . . .	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHER HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposions . . . . .	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher . . . .	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration . . . . .	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher . . . . .	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung . . . . .	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms . . . . .	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung . . . . .	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen? . . . . .	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin . . . . .	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden . .	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung . . . . .	409



<b>KLAUS PARMENTIER</b>	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer? . . . . .	411
<b>RÜDIGER FALK</b>	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
<b>ECKHART LIEBAU</b>	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerbildung aus schulpädagogischer Perspektive . . . . .	418
<b>HEINRICH KUPFFER</b>	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem . . . . .	421
<b>HENNING HAFT</b>	
Polyvalente Lehrerbildung als Problem der Hochschule . . . . .	424
<b>KARL-RUDOLF HÖHN</b>	
Polyvalenz als institutionelles Problem . . . . .	427
 <i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
<b>MANFRED BAYER/WERNER HABEL</b>	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerbildung“ . . . . .	431
<b>WOLFGANG BÜNDER</b>	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere . . . . .	436
<b>WOLFGANG NIEKE</b>	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz? . . . . .	438
<b>MARIA BÖHMER</b>	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung? . . . . .	442
<b>MANFRED BAYER</b>	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell . . . . .	445
<b>PETER DÖBRICH</b>	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen? . . . . .	450
<b>WOLFGANG NITSCH</b>	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung . . . . .	452
<b>JOHANNES WILDT</b>	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit . . . . .	458
<b>WERNER HABEL</b>	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

## *Außerschulisches Berufsfeld Sport*

HERBERT HAAG	
Einführung . . . . .	467
ANNETTE KRÜGER	
Freizeitsport . . . . .	468
ALEXANDER MORAWIETZ	
Sportselbstverwaltung . . . . .	474
HERBERT HAAG	
Gesundheitssport . . . . .	479
WOLFGANG KNEYER	
Information und Dokumentation im Sport . . . . .	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport . . . . .	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe . . . . .	490

## *Arbeitslosigkeit der Akademiker*

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING	
Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerausbildung . . . . .	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen . . . . .	499
DIETER ULICH	
Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung . . . . .	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL	
Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer . . . . .	510
PHILIPP MAYRING	
Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit . . . . .	516
MAYA KANDLER	
Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation? . . . . .	528
ULRICH TEICHLER	
Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis . . . . .	533

## **IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge**

539

## Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhundert\*

Die Ungleichheit von Bildungschancen für Schüler verschiedener sozialer Herkunft, verschiedener Konfessionen, verschiedenen Geschlechts und unterschiedlicher regionaler Bedingungen steht in der bildungspolitischen Diskussion der Bundesrepublik außer Frage; in historischer Betrachtung werden die schichtenspezifisch divergierenden Bildungschancen als Produkt der Klassengesellschaft des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts interpretiert. Wie aber sieht das Bildungsverhalten der Schüler im 19. Jahrhundert aus, und welcher Einfluß kommt der Bildung bei der Berufswahl zu? Von welchen Komponenten ist die Beteiligung an Bildung abhängig, wie verändert sie sich im Laufe des Jahrhunderts? Beansprucht die Oberschicht den Zugang zu höherer Bildung für sich im Sinne einer *Reproduktion ihres kulturellen Kapitals*, rekrutieren sich die Funktionseleiten zunehmend aus sich selbst? Werden Mittel- und Unterschicht bei zunehmender Institutionalisierung und Differenzierung des Schulwesens in sozialselektiver Absicht dem niederen Schulwesen zugewiesen?

DETLEF K. MÜLLER hat in seiner Studie „Sozialstruktur und Schulsystem“ (1977) die These aufgestellt, das Gymnasium des beginnenden 19. Jahrhunderts habe eher den Charakter einer Gesamtschule als den einer Eliteschule gehabt; erst mit der Herausbildung eines Schulsystems habe das voll ausgebaute Gymnasium aufgrund seiner Klientel einen elitären Charakter erhalten. Frühabgang vom Gymnasium, im Vormärz, als das Gymnasium die Funktion einer Stadtschule für Bürgersöhne innehatte, durchaus akzeptiert, sei diskreditiert worden. Diese veränderte Einstellung, vor allem aber die Überfüllungsdiskussion und -situation in bezug auf die Akademikerkarrieren in den 1880er Jahren, habe die Mittelschichten vom Gymnasium auf Schulen ohne Studienberechtigung für die alten Fakultäten abgedrängt. Es sei damit ein Umschleusungsprozeß in Gang gekommen, in dem die mittleren und unteren Schichten stärker als am Anfang des Jahrhunderts von der Beteiligung an höherer Bildung ausgeschlossen worden seien.

Thesen dieser Art, aber auch Fragestellungen, die den Wert der Bildung für spätere Berufspositionen untersuchen, liegen dem Forschungsprojekt „Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität“ (PETER LUNDGREN/MARGRET KRAUL) zugrunde. Da die für die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft, Bildungsbeteiligung und sozialer Mobilität erforderlichen Sozialdaten – Geburtsdatum des Schülers, Beruf des Vaters, Schuleintrittsjahr und -klasse, Schulabgangsjahr und -klasse, Konfession, später ausgeübter Beruf – nicht aus publizierten Quellen zu entnehmen sind, müssen sie archivalisch aus Matrikelbüchern, Abgangszeugnissen, Adreßbüchern und Einwohnerli-

---

\* Bericht über folgende Beiträge aus der Bielefelder Forschungsgruppe:

1. KARL DITT: Soziale Herkunft und Schulbildung in Minden, 1835–1905.

2. MARGRET KRAUL: Schulnoten und Sozialstatus bei Gymnasiasten in Minden, 1875–1905.

3. REINHARD SCHÜREN: Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in Duisburg, 1830–1900.

sten erhoben werden; dies geht nur auf der Ebene einzelner Städte. Zugleich ist es erforderlich, aus den Väterberufen durch Klassifikation nach Tätigkeitsmerkmalen, Einkünften und sozialem Ansehen eine Schichtung zu konstruieren. Die erhobenen Berufe wurden zu diesem Zweck nach Berufsgruppen zusammengefaßt, die ihrerseits sechs großen Sozialgruppen: Besitzbürgertum, Bildungsbürgertum, Altem Mittelstand, Neuem Mittelstand, Arbeitern, unteren Beamten und Angestellten zugeordnet wurden.

Die skizzierte Untersuchung zum Zusammenhang von Bildungsbeteiligung und sozialer Mobilität wurde für zwei Städte durchgeführt; die Festungs- und Verwaltungsstadt *Minden* und die Handels- und Gewerbestadt *Duisburg*. In beiden Städten erlaubt die Quellenlage die Erhebung von Sozialdaten der Schüler aller Schultypen, beide haben eine vergleichbare Schulstruktur: Sie verfügen jeweils über ein altes Gymnasium, dem seit Ende der dreißiger Jahre in beiden Städten Realklassen angegliedert sind; in Minden gibt es daneben eine Bürgerschule, die 1874 zur Mittelschule erklärt wird, und die Duisburger Mittelschule wird 1869 gegründet; in beiden Städten sind mehrere Volksschulen vorhanden. Neben diesen Gemeinsamkeiten zeigen die Städte Minden und Duisburg strukturelle Unterschiede, vor allem aber verläuft die Entwicklung seit der Jahrhundertmitte extrem unterschiedlich: Sind beide Städte bis dahin etwa gleich groß, so steigt die Einwohnerzahl in Duisburg durch die Industrialisierung sprunghaft an; in Minden dagegen wächst sie nur langsam. Diese unterschiedliche Entwicklung läßt Fragen nach dem Einfluß der jeweiligen Struktur einer Stadt auf das Bildungsverhalten der Schüler und die soziale Mobilität zu.

Aussagen über Bildungsbeteiligung können in zweierlei Hinsicht gemacht werden: Eine bestimmte Bildungsinstitution, etwa ein Schultyp, kann auf die soziale Zusammensetzung seiner Klientel hin untersucht werden. Die Ergebnisse beschreiben dann den jeweiligen Anteil der Angehörigen einer Schicht in einer bestimmten Schulform oder Klassenstufe, geben aber keinerlei Auskunft über die Chancen des einzelnen, in diese Schule oder Klasse zu gelangen, etwa ein Gymnasium zu besuchen und die Prima zu erreichen. Stehen dagegen die *Bildungschancen* zur Diskussion, werden alle Angehörigen einer bestimmten Sozialgruppe oder Schicht daraufhin befragt, welchen Schultyp sie für ihre Söhne wählen bzw. welchem Schultyp sie sie zuweisen lassen, welchen Bildungsrang die Söhne erreichen und ob sich ihre Bildungsbeteiligung im Laufe der Zeit verändert. Für Forschungsansätze dieser Art muß neben der schichtenspezifischen Verteilung der Schüler auch die schichtenspezifische Verteilung der Bevölkerung der Stadt bekannt sein; erst vor diesem Hintergrund können Aussagen über Bildungschancen und ihre zeitlichen Veränderungen gemacht werden. Bildungspolitische Einflüsse, ökonomische und demographische Entwicklungen sowie Arbeitsmarktsituationen (Überfüllungskrise!) dienen zur Interpretation der Befunde.

KARL DITT hat Ergebnisse der zweiten Fragestellung für die Stadt Minden, besonders für die letzten drei Jahrzehnte des Jahrhunderts, vorgetragen. Für drei Zeitabschnitte (1835–1849, 1875–1885, 1895–1905) hat er die Sozialdaten der in die Mindener Schulen eintretenden Schüler erhoben: bei den Gymnasiasten jeweils für alle Schüler, bei den Volks- und Mittelschülern für ein Sample, dessen schichtenspezifische Verteilung in Verbindung mit den numerischen Schulbesuchszahlen Grundlage für eine Schätzung der schichtenspezifischen Verteilung aller Volks- und Mittelschüler war. Daneben hat DITT für verschiedene Zeitpunkte die Sozialstruktur der Stadt Minden aus Einwohnerlisten erhoben. Folgende Ergebnisse lassen sich zusammenfassen:

Für die Angehörigen der *Oberschicht* spielt das Gymnasium, wie zu erwarten ist, eine größere Rolle als für jede andere Sozialgruppe; Differenzen zwischen Besitzbürgertum und Bildungsbürgertum sind jedoch festzustellen: Um die Jahrhundertwende besuchen zwei Fünftel der *Besitzbürgersöhne* das Gymnasium, weitere zwei Fünftel die Mittelschule, und für ein Fünftel bietet gar die Volksschule eine Alternative. Zur Erklärung verweist DITT auf Erwerbschancen, die sich dem Besitzbürgertum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch ohne Bildungszertifikate boten; ein Gymnasialbesuch brachte ihnen vermutlich nicht genügend zusätzliche Vorteile, zumal sie in dem Curriculum des klassischen Gymnasiums kaum eine geeignete Berufsvorbereitung sahen. Für das *Bildungsbürgertum* dagegen sind Mittelschule und Volksschule nur in geringerem Ausmaß von Bedeutung, und hier offensichtlich ausschließlich als Vorbereitung für den Besuch des Gymnasiums. Um die Jahrhundertwende besuchen die Söhne der Bildungsbürger zu drei Vierteln das Gymnasium, zu einem Viertel Mittel- und Volksschulen. Die Vertrautheit des Bildungsbürgertums mit dem durch spezifische Karrieremuster, genaue Reglementierung und Verwaltung des Wissens sich auszeichnenden Bildungssystem macht diese Sozialgruppe zur prädestinierten Klientel des Gymnasiums; zugleich ist ein hoher Bildungsrang für die Bildungsbürger die notwendige Voraussetzung zum Statuserhalt.

Die Bildungsbeteiligung der Söhne aus der *Mittelschicht* ergibt folgendes Bild: Ihr Anteil auf dem Gymnasium ist rückläufig; der Alte Mittelstand konzentriert sich vorrangig auf die Mittelschule, der Neue Mittelstand verteilt sich relativ gleichmäßig auf Mittel- und Volksschule, wobei sich die Volksschule zunehmender Wertschätzung erfreut. Während DITT das Bildungsverhalten des Alten Mittelstandes, ähnlich wie das des Besitzbürgertums, mit ausreichenden Erwerbschancen auch ohne Bildungsberechtigungen erklärt, macht er für das Bildungsverhalten des Neuen Mittelstandes, der an einem möglichst hohen Bildungsrang für Dienstleistungsberufe und mögliche soziale Mobilität interessiert sein müßte, eher temporäre als strukturelle Gründe verantwortlich: Hier wirkt sich die Überfüllungskrise akademischer Berufe aus.

In der *Unterschicht* geht der ohne nur geringe Anteil an Gymnasiasten zum Ende des Jahrhunderts noch zurück, vor allem bei den Arbeitern. Auch auf der Mittelschule reduziert sich der Anteil der Unterschichtssöhne, wiederum vorrangig bei den Arbeitern; aber auch den unteren Beamten und Angestellten gelingt es nicht, ihre Bildungsbeteiligung zu halten. Entsprechend wird die Volksschule die Schule der Unterschicht: Zwischen 1875 und 1885 wird sie von drei Vierteln der Arbeiterkinder besucht, zur Jahrhundertwende sind es neun Zehntel geworden; die Söhne der unteren Beamten haben ihren Anteil von zwei Dritteln auf drei Viertel erhöht. DITT führt die geringe Beteiligung der Unterschicht am Gymnasialbereich und den erheblichen Rückgang beim Mittelschulbesuch auf die enorme Verteuerung der höheren Bildung und den zunehmenden Ausbau der Volksschulen zurück.

Unabhängig von den vorgestellten Befunden läßt sich für alle Schichten beim Gymnasialbereich eine zunehmende Abiturneigung konstatieren: der Anteil der Sekundaner und der Tertianer an den Abgängern nimmt erheblich ab. Diese Verschiebungen in der Dauer des Schulbesuchs sind vermutlich erste Folgen jener Gymnasialpolitik, die die Frühabgänger diskreditiert und die gymnasiale Halbbildung einer harten Kritik unterzieht. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, daß sich zur Jahrhundertwende hin in der Bildungsbeteiligung eine sozial selektive Zuweisung zu einzelnen Schultypen herauskristallisiert: Die Oberschicht, vor allem das Bildungsbürgertum, besucht das Gymnasium; die Mittelschicht findet in der

Mittelschule den ihr angemessenen Schultyp, die Unterschicht in der Volksschule. Das kann, insbesondere durch die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, durchaus als schichtenspezifische Umschleusung der Schüler interpretiert werden und hat vermutlich bis weit ins 20. Jahrhundert hinein zu einer Festschreibung des schichtenspezifischen Bildungsverhaltens geführt.

Gibt es neben gesellschaftlichen Bedingungen, wie der Ausdifferenzierung des Schulsystems, der Überfüllungssituation und der Verteuerung der Bildung, auch innerschulische Mechanismen, die die schichtenspezifische Zuweisung von Schülern zu Schultypen begünstigen oder verhindern? Die bildungspolitische Diskussion der letzten zwanzig Jahre unseres Jahrhunderts verweist an dieser Stelle auf Zusammenhänge zwischen Schulnoten und sozialer Herkunft. MARGRET KRAUL fragt im Anschluß daran, ob bei den Schülern der Mindener Schulen im ausgehenden 19. Jahrhundert ein *Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Schulzensuren* besteht, ob sich, parallel zur sozialektiven Bildungspolitik, die Tendenz erkennen läßt, daß Zensuren in bildungspolitischer Steuerungsabsicht erteilt werden. Der Überprüfung dieser Frage lagen die Abgangszeugnisse von 568 Gymnasiasten, 125 Realschülern und 52 Oberrealschülern zugrunde. Diese Abgänger bilden eine Mischpopulation von Frühabgängern, die ihre höhere Bildung für beendet halten, von Schülern, die ihre Schullaufbahn an anderer Stelle fortsetzen wollen, und von Schülern, die mit dem Einjährigen oder noch später das Gymnasium verlassen.

Für die Bestimmung des Zusammenhangs zwischen Herkunftsschicht und Schulnoten sind die Schulfächer einzeln, in Fächergruppen und als „Gesamtleistung“ zusammengefaßt untersucht worden. Dabei ergibt sich für die durchschnittlichen Schulnoten eine Rangfolge einzelner Sozialgruppen: Im Gymnasium haben die Söhne der unteren Beamten die besten Leistungen zu verzeichnen, ihnen folgen, nur durch Zehntelpunkte getrennt, die Söhne der Bildungsbürger, die des Neuen Mittelstandes, der Besitzbürger, des Alten Mittelstandes und der Arbeiter, deren Notendurchschnitt jedoch insgesamt nur um sechs Zehntelpunkte schlechter ist als der der Söhne der unteren Beamten. Welches Gewicht kommt dieser sozialgruppenspezifischen Rangfolge bei den durchschnittlichen Schulnoten zu, vor allem angesichts der nur sehr geringen Differenzen? KRAUL analysiert den Zusammenhang zwischen Sozialstatus und Schulnoten mit CRAMERS'S V als statistischem Maß und kommt zu der Aussage, daß ein Zusammenhang zwischen Vaterberuf und Schulnoten bei den Mindener Gymnasiasten im ausgehenden 19. Jahrhundert nicht festzustellen ist. Auch mit Hilfe der Varianzanalyse kann die Schulnote nicht durch den Vaterberuf erklärt werden.

Ein anderes Resultat ergibt die Analyse für Realgymnasiasten und Oberrealschüler. Bei den Schülern des Realgymnasiums ist der Zusammenhang zwischen Vaterberuf und Schulnote durchgehend ungefähr doppelt so hoch wie bei den Gymnasiasten, bei den Oberrealschülern dreimal so hoch. Da hier jedoch nur kleine Fallzahlen zugrunde liegen, sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren. KRAUL stellt die Frage, ob die Curricula des Realgymnasiums und der Oberrealschule möglicherweise in stärkerem Maße als im Gymnasium auf Fähigkeiten aufbauen, die in schichtenspezifischer Abhängigkeit ausgebildet werden, ob etwa die Ausrichtung an Muttersprache und Realien einen Sprachgebrauch voraussetzt, den das altsprachliche Gymnasium mit dem hier konstitutiven Auswendiglernen von Vokabeln und Redewendungen nicht verlangte. Eine solche Annahme könnte den unterschiedlichen Grad des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und Vaterberuf bei den verschiedenen Typen höherer Schulen erklären. Für das

altsprachliche Gymnasium stellen die Befunde jedoch eindeutig klar, daß es auf der Basis der Schulnotengebung keine Anhaltspunkte für eine schichtenspezifische Diskriminierung gibt.

Auf die *Auswirkung der Bildungsbeteiligung im Hinblick auf soziale Mobilität* geht der Beitrag von REINHARD SCHÜREN ein. Sein Datensatz ist analog zu dem Mindener Datensatz erhoben worden. Für SCHÜREN stellt Bildung im Prozeß der Statuszuweisung eine bedeutsame Dimension sozialer Ungleichheit dar, die zugleich Mittel zur „Vererbung“ privilegierter Positionen und zur Festschreibung sozialer Ungleichheit ist. Für den möglichen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft, Bildung und späterem Beruf unterscheidet er drei Modelle:

- Die soziale Herkunft hat Einfluß auf das Bildungsverhalten und beeinflusst dadurch indirekt den Sohnberuf.
- Unabhängig von der sozialen Herkunft kann der Bildungsabschluß Chancen zum beruflichen Fortkommen vermitteln.
- Der Sohnberuf hängt direkt vom Vaterberuf ab.

Die skizzierten Thesen zur Umschleusung, zur Verdrängung der Frühabgänger von den höheren Schulen bei gleichzeitigem Ausbau der Volks- und Mittelschulen, führen SCHÜREN zu folgenden Hypothesen:

- Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungsabschluß nimmt zu.
- Der Zusammenhang zwischen Vater- und Sohnberuf nimmt ab; Mobilitätschancen bzw. -risiken wachsen.
- Der herkunftsunabhängige Einfluß des Bildungsabschlusses verringert sich.

Zur Überprüfung dieser Hypothesen vergleicht SCHÜREN die Zeitabschnitte 1830–1875 und 1875–1900. Die Variablen Vater- und Sohnberuf erfaßt er in den drei Ausprägungen Ober-, Mittel- und Unterschicht, die erreichte Bildungshöhe der Schüler in den Ausprägungen „Elementar- und Mittelschule“, „Frühabgang aus höherer Schule (Sexta bis Tertia)“ und „Abgang aus den oberen Klassen der höheren Schule“. Mit KENDALL's TAU als statistischem Maß mißt er den Zusammenhang zwischen den Rangvariablen. Das Ergebnis bestätigt alle drei Hypothesen, wenngleich nur sehr schwache Trends zu erkennen sind. SCHÜREN kommt zu dem Fazit, daß die Mobilitätschancen geringfügig wuchsen, die eigenständige Rolle des Schulabschlusses dabei aber noch etwas zurückging. Die extremen Ungleichheitsstrukturen, die sich auch bei der Analyse der Bildungschancen gezeigt haben, wogen offensichtlich schwerer als die Veränderungen, die über Bildung im Mobilitätsprozeß erreichbar waren.

*Anschrift der Autorin:*

Dr. Margret Kraul, Ohndorf 21, 3053 Hohnhorst